

GLOBAL VIRAL

Die Virus-Metapher



Ein Film von Madeleine Dewald und Oliver Lammert

Bundesstart: 19.7.2012

déjà-vu  **FILM**

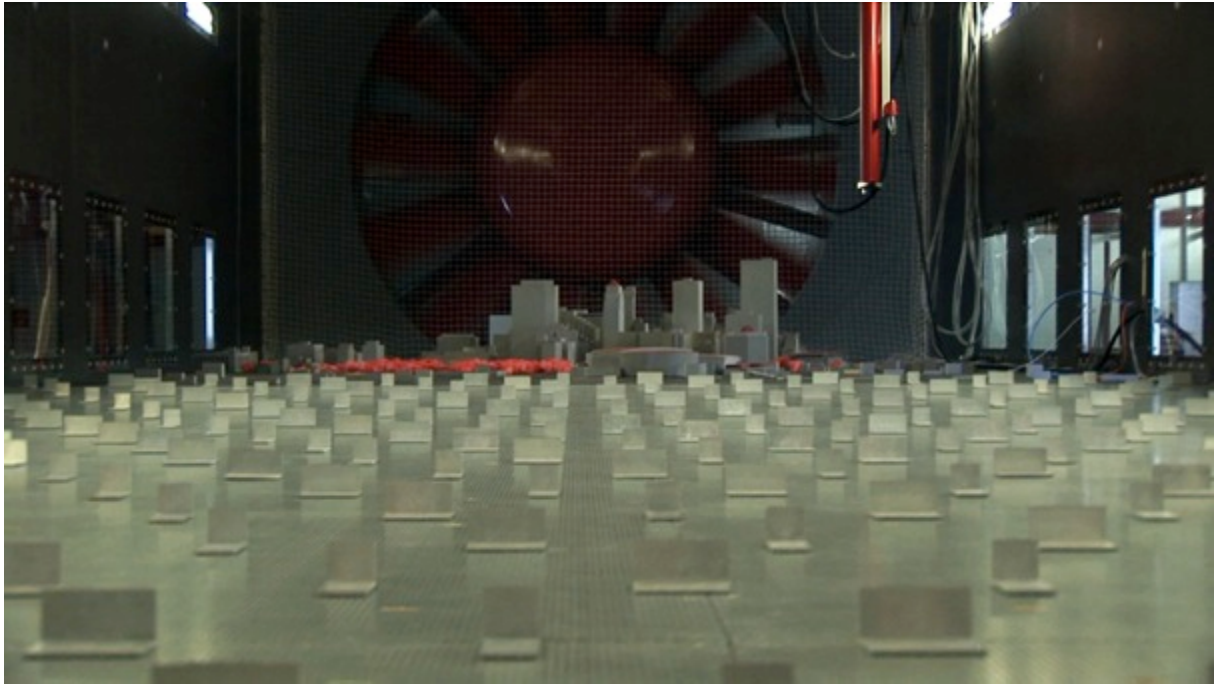


Definition

Viren (Singular: *das Virus*, außerhalb der Fachsprache auch *der Virus*; Plural: *Viren*; von lat. *virus*, *-i*, *n.* „Gift, Saft, Schleim“) sind infektiöse Partikel, die sich außerhalb von Zellen (extrazellulär) durch Übertragung verbreiten, aber nur innerhalb einer geeigneten Wirtszelle (intrazellulär) vermehren können. Sie selbst bestehen nicht aus einer Zelle.

Alle Viren enthalten das Programm (einige auch weitere Hilfskomponenten) zu ihrer Vermehrung und Ausbreitung, besitzen aber weder eine eigenständige Replikation noch einen eigenen Stoffwechsel und sind deshalb auf den Stoffwechsel einer Wirtszelle angewiesen.

(Wikipedia)



Kurzbeschreibung

GLOBAL VIRAL ist ein Filmessay über Viren: Biologische Viren, Computerviren und Sprachviren. Das Virus ist ein komplexes begriffliches Gefüge, dessen Wirkung weit über den biologischen Erreger hinausgeht. Das Virus wird als eindringendes Element in die Zelle, den Einzelkörper, den kollektiven Körper und den globalen Körper verstanden; er ist das bedrohlich Fremde schlechthin und gleichzeitig Synonym für höchste Flexibilität und vermeintlich kreativ-intelligentes Handeln – ein schillernder und dämonischer Protagonist.



Synopsis

GLOBAL VIRAL ist ein Filmessay über Viren: Biologische Viren, Computerviren und Sprachviren. Es geht um virale Strategien, Codes und Metaphern.

Die filmische Reise führt vom Seuchendiskurs, der aus der großen Pest des 14. Jahrhunderts resultiert, staatlichen ›Hygieneprogrammen‹ und der medizinischen Erforschung von Krankheitserregern über Cyberterrorismus und Datenkontamination zu ansteckenden Ideen, Gedanken und Worten – in Religion, Werbung und den Medien. Der Film geht der Frage nach, warum die Metapher Virus heute einen solchen Auftrieb erfährt, und wie die Rede von Ansteckung und Infektion, Fremdkörpern und Schläfern zu politischen und gesellschaftlichen Ausgrenzungsmechanismen führt.

Das Virus ist ein komplexes begriffliches Gefüge, dessen Wirkung weit über den biologischen Erreger hinausgeht. Das Virus wird als eindringendes Element in die Zelle, den Einzelkörper, den kollektiven Körper und den globalen Körper verstanden; er ist das bedrohlich Fremde schlechthin und gleichzeitig Synonym für höchste Flexibilität und vermeintlich kreativ-intelligentes Handeln – ein schillernder und dämonischer Protagonist.

Madeleine Dewald und Oliver Lammert im Gespräch

Wie seid Ihr auf das Thema "Virus" gekommen, was hat Euch zu diesem Film motiviert?

Bereits in unseren letzten beiden Filmen, die sich mit der NS-Zeit beschäftigen, haben wir die Macht von Sprachbildern thematisiert.

Nach 9/11 erfanden Politiker "das Virus des Terrorismus". Gleichzeitig tauchten auch im gesellschaftlichen Diskurs um die Globalisierung Metaphern aus dem Kontext von Seuchen und Epidemien auf, z.B. "ansteckende Ideen" und "grassierende Bilderfluten". Der zündende Funke, einen Film über die Metapher Virus zu machen kam aber an einem Tag, den wir gut in Erinnerung haben: Unser Freund H. K. besuchte uns. Er war total deprimiert und behauptete, er habe sich mit dem Virus der Erfolglosigkeit angesteckt. Zuerst spielten wir mit dem Gedanken, diese neue Krankheit sinnvoll einzusetzen; etwa um Kriegstreiber und korrupte Machtmenschen mit einem Händeschütteln unschädlich zu machen. Dann haben wir doch lieber den Film gedreht.

Ihr habt die Form eines dokumentarischen Essays gewählt, eine Genre das in Zeiten der 160 Zeichen Kultur von SMS und Twitter in seiner Länge und seinem Ideenfluß fast anachronistisch wirkt. Was reizt Euch am Essay?

Der Essayfilm ist die ideale Form für einen Film über die doppelbödige Metapher Virus. Er ist radikal subjektiv. Er funktioniert wie das Gedächtnis, kreisläufig, netzartig, sprunghaft. Und zeitgemäß ist er in jedem Fall, denn vom Zuschauer fordert ein Essayfilm eine eigene Deutung, also eigenes Denken. Und dazu sind Menschen immer fähig, egal, ob sie zur Zeit von Telegraphie oder SMS/Twitter leben.

Musik im Dokumentarfilm ist ein interessantes Thema. Theoretisch müßte sie die Authentizitätsbehauptung stören. Könnt Ihr Euer musikalisches Konzept beschreiben?

Die Eigenkompositionen von Lambart & Hedgeman (Oliver Lammert und Martin Heckmann) entstanden bereits in der Zeit, als wir am Drehbuch gearbeitet haben. Die Idee war, mit gefundenen und selbst aufgenommenen Störgeräuschen eine repetitive Musik zu schaffen, die sich ähnlich wie ein Virus im Kopf des Zuhörers einnistet.

Die Kompositionen entsprechen ebenfalls der Vorstellung des Kreisläufigen, Wiederkehrenden in der Erinnerungsstruktur. Dabei sind sie auch sehr körperlich, teils träge, teils insistierend. Dazu haben wir die Undine von Carl Reinecke verwendet, ein nach innen gewandtes, romantisch-klassizistisches Stück, das unsere filmischen Exkursionen in die medizinische Forschung des 18. und 19. Jahrhunderts kontrastiert. Undinen sind Wassergeister, die erst in der Vereinigung mit einem Menschen eine Seele bekommen. Genau wie Viren erst im Körper eines Wirtes lebendig werden.



GLOBAL VIRAL. Die Virus-Metapher
Ein Film von Madeleine Dewald und Oliver Lammert
Deutschland 2010, 80 Minuten

Mit

Prof. Manfred Geier, Prof. Dr. Reinhardt Kurth, Prof. Dr. Herbert Schmitz,
Jan van Aken, Constanze Kurz, Günther Gaida und Dr. med. Axel Adam

Kamera: Jörn Staeger, Michael Hain, Oliver Lammert

Ton: Hanno Krieg, Lena Varody

Animation: Oliver Lammert

Montage: Madeleine Dewald

Musikkomposition
& Sound Design: Lambart & Hedgeman

Musikerinnen: Antoneta Bischel, Susanne Erkes

Erzähler: Matthias Breitenbach, Madeleine Dewald

Buch: Madeleine Dewald und Oliver Lammert

Produktion: DOCK 43

Gefördert von

Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein und BKM – Bundesministerium für
Kultur und Medien. Recherche zum Drehbuch gefördert von DEFA-Stiftung.



MADELEINE DEWALD

geboren 1968 in Deutschland, lebt und arbeitet in Hamburg

1989 – 97 Studium Freie Kunst an der Hochschule für bildende Künste Hamburg

1990 Ein Jahr Ferien auf meinem Kamel, Ägypten

1991/92 Zusammenarbeit mit der Künstlergruppe Van-Gogh-TV

seit 1995 DOCK 43 Filmproduktion zusammen mit Oliver Lammert

1997 Diplom an der HfbK Hamburg

1998 Stipendium der Universität Hamburg (HSP II)

1998 Gastdozentin an der HGB Leipzig, FB Medienkunst

1998 Jurorin für das Internationale Dokumentarfilmfestival dokumentART

2004 Stipendium der Defa-Stiftung für den Film GLOBAL VIRAL. DIE VIRUS-METAPHER

2005 Stipendium der Defa-Stiftung für das Filmprojekt MENSCHEN AM SONNTAG

seit 2006 Mitglied von feld für kunst

OLIVER LAMMERT

geboren 1965 in Deutschland, lebt und arbeitet in Hamburg

1989–96 studierte Visuelle Kommunikation mit den Schwerpunkten Film und Telematik an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg

1991/92 Zusammenarbeit mit der Künstlergruppe Van-Gogh-TV

seit 1995 DOCK 43 Filmproduktion zusammen mit Madeleine Dewald; arbeitet seitdem als Autor, Regisseur und Produzent

1996 Diplom an der HfbK Hamburg

1998 Gastdozent an der HGB Leipzig, FB Medienkunst

2004 Stipendium der Defa-Stiftung für den Film GLOBAL VIRAL. DIE VIRUS-METAPHER

2005 Stipendium der Defa-Stiftung für das Filmprojekt MENSCHEN AM SONNTAG

seit 2008 Mitglied von feld für kunst

Dock 43 - Die Produktionsfirma

Seit 1995 arbeitet Dock 43 im Bereich der Dokumentarfilmproduktion. Zu den Produktionen zählen u.a.:

Das Erbe der Bilder, 1995

Der Kulturfilm zwischen Avantgarde und Nationalsozialismus, 1996

Vom Hirschkäfer zum Hakenkreuz, 2001

Global Viral. Die Virus-Metapher, 2010

www.dock43.de



Verleih:

déjà-vu  **FILM**

déjà-vu film UG (haftungsbeschränkt) – Dammwiesenstr. 29 – 22045 Hamburg

www.dejavu-film.de

dispo@dejavu-filmverleih.de

T. 040 – 63665544